

Was ist ein guter Zoo - Innensicht

■ **Dagmar Schratter**
Tiergarten Schönbrunn



Zusammenfassung

Was als „guter Zoo“ bezeichnet wird ist wesentlich vom Zeitgeist bestimmt. Die Beurteilung ist also heute eine andere als etwa vor einem halben Jahrhundert. Dabei sind die Blickwinkel jedoch durchaus unterschiedlich. Keiner kann für sich in Anspruch nehmen, das ganze Bild zu sehen, aber alle tragen Mosaiksteinchen zum Gesamtbild bei. Auch hat sich das Selbstverständnis der Zoos im Laufe der Zoogeschichte wesentlich geändert und damit nicht nur das Erscheinungsbild der Zoologischen Gärten entscheidend geprägt. Moderne Zoos sehen ihre vorrangigen Aufgaben in der Teilnahme an Umwelt- und Naturschutzaktivitäten, wie sie in der Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie festgelegt sind. Die Strategie, ebenso wie die EU-Zoorichtlinie von 1999 und die nationalen Erlasse zu ihrer Umsetzung nehmen die vier von HEDIGER definierten Aufgaben der Zoos auf. Diese Aufgaben sind also festgeschrieben, ein guter Zoo wird die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch alle diese Aufgaben erfüllt werden können.

Zoos waren und sind immer ein Spiegel menschlicher Gesellschaft. Was als „guter Zoo“ bezeichnet wird ist also wesentlich vom Zeitgeist bestimmt. Noch in den 1950er und 1960er Jahren hatten die Menschen nichts dabei gefunden, wenn Tiger oder auch Menschenaffen auf wenigen Quadratmetern Kachelboden leben mussten. Das war wohl auch damit begründet, dass auch die Lebens- und Wohnqualitäten der Menschen viel geringer waren als heute. Die Qualität der Gehege wurde von den Besuchern nach dem damaligen eigenen Lebensstandard bemessen. So wird in der Arbeiterzeitung vom 8.10.1955 über den Tiergarten Schönbrunn berichtet: *„Die Nashörner haben ihre neue Wohnung schon bezogen, sie leben dort sehr modern in getrennten Schlafzimmern. Flusspferde bewohnen einen Palast mit einem großen Schwimmbecken, Elefanten beziehen ein neues Heim mit schönem Auslauf“.*

Auch wenn wir noch weiter zurück blicken in die Mitte des 19. Jahrhunderts, so findet man zahlreiche Beschreibungen des Tiergartens – damals Menagerie - Schönbrunn, in dem die damalige Qualität der Gehege äußerst positiv dargestellt wurde. Als Beispiel sei hier ein Beitrag am Titelblatt im *Österreichischen Zuschauer*, Jg. 1840 zitiert: *„Die Menagerie im Lustparke zu Schönbrunn ward durch den Ankauf der Thiersammlung des Herrn Polito (Anmerkung: ein aus London kommender Wandermenagerist) auf das Glänzendste vermehrt; die wilden Beeste kommen aus ihren stinkenden hölzernen Kajüten in herrliche Zwinger, ein jedes erhält seine eigene romantische Villa inmitten eines reizenden Gärtchens, seinen Salon, sein Speisezimmer, sein Schlafkabinett, sein Boudoir, sein Antichambre; kurz es ergeht hier manchen Affen so himmlisch, wie es nur einem Affen gehen kann, den die launige Glücksgöttin aus dem Sumpfe der Alltäglichkeit plötzlich emporhebt zum Paradiese irdischen Reichthums“*

Wenn diesem Beitrag auch durchaus ein satirischer Unterton zugrunde liegt, so ist er doch einer der vielen Beispiele dafür, wie der Zoo von der Öffentlichkeit, dem jeweiligen Zeitgeist entsprechend, wahr genommen wurde.

Heute haben wir andere Vorstellungen von Kriterien für einen guten Zoo, die sich nicht nur auf die Architektur der Zeit und den Geschmack der wechselnden Besuchergruppen beschränken. Die Blickwinkel sind jedoch durchaus sehr Unterschiedliche:

- Sprechen wir von einem guten Zoo, wenn er ein besonders zahlreiches Besucheraufkommen hat?
- Oder muss ein guter Zoo besonders viele Tiere und Arten aufweisen? Oder die attraktivsten Tiere?
- Sprechen wir dann von einem guten Zoo, wenn er die besten Anlagen vorzuweisen hat und die Kriterien einer artgemäßen Tierhaltung erfüllt?
- Kommt es auf die Größe der Gehege an?
- Oder auf das beste Marketing?
- Unumstritten ist eine gute Didaktik, aber können wir bei Vorhandensein einer solchen schon von einem guten Zoo sprechen?
- Muss ein guter Zoo heute Erlebniswelten mit Tierhaltung verbinden?
- Oder bleibt das Erlebnis in einem guten Zoo einfach die Begegnung mit dem Tier? Und wenn es so ist, ist es notwendig, dieses im Rahmen von diversen Vorführungen zu präsentieren?
- Können wir heute nur dann von einem guten Zoo sprechen, wenn er genügend Forschungs- und Artenschutzprojekte *in situ* und *ex situ* vorweisen kann?
- Oder sind wir nur dann ein guter Zoo, wenn uns auch die Medien als einen solchen bezeichnen?



Keines der genannten Kriterien ist ein Maßstab für eine Beurteilung eines Zoos und doch kommt ihnen allen eine Bedeutung zu, allerdings nur als Mosaiksteinchen eines Ganzen.

Gesellschaftliche Veränderungen und Änderungen der Ethik hatten schon immer einen großen Einfluss auf die Haltung des Menschen zu Natur und Umwelt, und dementsprechend natürlich auch auf die Haltung zum Zoo. So hat sich das Selbstverständnis der Zoos im Laufe der Zoogeschichte wesentlich geändert und damit nicht nur das Erscheinungsbild der Zoologischen Gärten entscheidend geprägt.

Das zunehmende Bewusstsein für die heutige Umweltproblematik führte gerade in den letzten Jahren zu einer grundlegenden Änderung der Zoophilosophie und Zoopolitik. Zoologische Gärten haben heute zusätzlich eine Bedeutung für die Erhaltung der Tierwelt gewonnen. Moderne Zoos sehen ihre vorrangigen Aufgaben in der Teilnahme an Umwelt- und Naturschutzaktivitäten. In der World Zoo Conservation Strategy, herausgegeben von der WAZA und der IUCN erstmals im Jahr 1993, wurden diese Aufgaben definiert und als Verpflichtung für die Zoos niedergeschrieben.

Die vier Aufgaben der Zoos finden sich heute etwa auch in der EU-Zoorichtlinie von 1999, umgesetzt unter anderem durch die Zooverordnung zum Österreichischen Bundestierschutzgesetz.

Was sind aber nun die Voraussetzungen um diese Aufgaben zu erfüllen?

- Ein Zoo hält und präsentiert lebende Tiere. Die Grundvoraussetzung für einen guten Zoo ist also eine für die Tiere optimale, immer dem neuesten Wissenstand angepasste Tierhaltung.
- Ein guter Zoo hat aber für das Wohl der Tiere **und** dem Wunsch des Menschen nach einem positiven Tiererlebnis zu sorgen. Eine artgemäße Tierhaltung muss also auch von den Besuchern als eine solche empfunden werden. Mit einer Tierhaltung, die beim Besucher Mitleid erregt, wird der Zoo seinen Aufgaben nicht gerecht, vor allem wird es ihm nicht gelingen, die Besucher für Fragen des Natur- und Artenschutzes zu sensibilisieren.
- Ebenso wichtig wie eine hohe Qualität der Tierhaltung, ist auch eine gute Mitarbeiterführung. Dazu zählt neben einer soliden Ausbildung auch eine ständige Weiterbildung der Mitarbeiter. Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sind die Grundlage für den tiergärtnerischen und wirtschaftlichen Erfolg eines Zoos. Nur wenn die Kommunikation innerhalb des Betriebes funktioniert, wenn die Mitarbeiter sich mit einem Leitbild des Zoos identifizieren und es auch leben, wird die Philosophie und die Wertvorstellungen eines Zoos auch glaubwürdig nach außen vertreten. Immer wieder kann man erleben, dass der Tiergartenbesucher für einzelne Mitarbeiter eher ein Störfaktor ist, in einem guten Zoo weiß der Mitarbeiter, dass der Besucher Ansprechpartner und Multiplikator, aber als zahlender Gast auch Hauptfinanzier des Zoos ist.

- Ein gut funktionierender Zoo braucht drei Säulen: den Tierbestand, die Mitarbeiter und die wohlwollende Öffentlichkeit. Jedes Unternehmen und natürlich auch jeder Zoo braucht für einen langfristigen Erfolg ein positives Image, am besten auch noch ein unverwechselbares, sozusagen ein Markenzeichen. Der Zoo muss außerdem seine Zoophilosophie und –politik glaubwürdig nach außen vertreten. Es stimmt bedenklich, dass die breite Öffentlichkeit über die Aufgaben und Tätigkeiten eines modernen Zoos immer noch nicht ausreichend informiert ist und Zoos immer noch als das sieht, was sie schon seit Jahrzehnten nicht mehr sind: als reine Schaubetriebe. Ein guter Zoo versucht hier gegen zu arbeiten, sich als Kompetenzzentrum für Tier-, Natur- und Artenschutz zu etablieren.
- Natur- und Artenschutz zu betreiben und die Öffentlichkeit für diese Belange zu sensibilisieren ist heute wohl unbestritten einer der wichtigsten Aufgaben moderner Zoos. Der Zoo kann jedoch nur die Menschen beeinflussen, die ihn auch besuchen. Er muss also im Interesse seiner pädagogischen Effizienz möglichst viele Menschen anziehen, um sie mit seiner Botschaft erreichen zu können: die Förderung des öffentlichen und politischen Bewusstseins für die Notwendigkeit des Natur- und Artenschutzes.
- Die Aufgaben eines Zoos wahrzunehmen kostet Geld. Je mehr Besucher und damit je mehr Einnahmen ein Zoo hat, umso mehr Aktivitäten kann er finanzieren. Ein guter Zoo muss also attraktiv für die Besucher sein, er muss nicht nur die Grundbedürfnisse seiner Tiere sondern auch die seiner Besucher kennen und befriedigen. Er muss Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Lobbying betreiben, nur so wird er auch den ökonomischen Erfolg haben, um seine Aufgaben erfüllen zu können.

Die Aufgaben der heutigen Zoos sind festgeschrieben, ein guter Zoo wird die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch alle diese Aufgaben erfüllt werden können.

Die Stärke eines guten Zoos liegt aber für mich nach wie vor in der Kommunikation als Botschafter und Vermittler zwischen Mensch, Tier und Natur. Zoos haben durch den engen Mensch-Tier-Kontakt den Vorteil, die Werte nicht nur informativ, sondern auch emotional zu vermitteln. Und dieses Selbstverständnis eines Zoos ist nicht neu. Schon 1940 schreibt Karl Max Schneider (Direktor im Zoo Leipzig von 1934 - 1955) in seiner Antwort auf einen Brief des Herrn Baron Jakob von Uexküll: *„Die höchste und ureigene Aufgabe des Zoologischen Gartens erblicke ich in der Erziehung weiter Volkskreise zur Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung, mit anderen Worten – zur Hinleitung zum Schutz der Natur“* (D. Zoologische Garten, N.F.12, 1940).

Kontakt:

Dr. Dagmar Schratzer
Tiergarten Schönbrunn
Maxingstrasse 13b
A-1130 Wien
office@zoovienna.at

